XVII. Jahrgang | Nr. 1/2 | Jan./Febr. 1916

Historische Monatsblätter für die Provinz Posen.

Preis des Jahrganges (12 Nummern) 4 Mark.
Mit der Beilage: Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen 10 Mark.

Preis der Einzelnummer 50 Pfg.

Bekanntmachung für die Mitglieder der Historischen Gesellschaft.

Zum Ausgleich für den im Jahre 1915 nicht erschienenen zweiten Halbband der Zeitschrift wird der Jahrgang 1916 dreissig Druckbogen umfassen.

Inhalt.

HISTORISCHE
MONATSBLÄTTER

Herausgegeben
von
Dr. RODGERO PRÜMERS

XVII. JAHRGANG

Beilage zu der Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen und der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt.



POSEN
Eigentum der Historischen Gesellschaft
1916

Inhalt.

Abhandlungen.

Besprochene Bücher und Abhandlungen in alphabetischer Reihenfolge.

Uebersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte im Jahre 1915 nebst Nachträgen zu den Jahren 1913 und 1914. Deutsche Literatur, zusammengestellt von G. Schulze-Labischin S. 113. Polnische Literatur, zusammengestellt von J. Kostrzewski S. 155.

Nachrichten.

Geschäftliches.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt zu Bromberg.

HISTORISCHE MONATSBLÄTTER
für die Provinz Posen

Jahrg. XVII | Posen, Januar/Februar 1916 | Nr. 1/2

Die Posener Wappen- und Stadtfarben.

Von

Arthur Kronthal.

Für die Provinz Posen sind durch Allerhöchsten Erlass vom 9. November 1896 (Nr. 1272), in Abänderung des Allerhöchsten Erlasses vom 22. Oktober 1882, die Farben „Weiss-Schwarz-Weiss" an Stelle der alten polnischen Farben „Weiss-Rot" festgesetzt worden (s. Amtsblatt der Königl. Regierung zu Posen vom 1. 2. 1896 Nr. 48). Für die Stadt Posen ist dagegen in preussischer Zeit eine entsprechende amtliche Verordnung nicht ergangen. Da auch aus der polnischen Zeit derartige Verordnungen nicht bekannt sind, so gibt es zur Zeit in Posen keine anerkannt städtischen Farben.

Es fragt sich nun, welche Farben auf Grund von Überlieferungen, Urkunden oder heraldischen Regeln bei einer Neufestsetzung der Stadtfarben in Betracht kommen:

In früheren Jahrhunderten soll bekanntlich die Regel gegolten haben, dass die Stadtfarben entweder den Landesfarben entsprechen oder wenigstens in einem gewissen Zusammenhang mit ihnen stehen müssen. Diese Regel wird jedoch von so vielen Ausnahmen durchbrochen, dass sie nicht als „Mussvorschrift", sondern nur als bedingt gültig anerkannt werden

kann[1]). In grösserem Umfang trifft der Grundsatz zu, dass sich die Landesfarben aus den Landeswappen herleiten, und daher in sinngemässer Anwendung auch die Stadtfarben aus den Stadtwappen herzuleiten sind. Allerdings lassen sich auch hiergegen einzelne Ausnahmen anführen[2]).

Welches sind nun die Posener Wappenfarben?

Wir wissen, dass das Wappen der Stadt Posen eine weisse (silberne) Stadtburg mit gradem (wagerechtem) Zinnenkranz zeigt; unten in der Mitte mit offnem Torbogen. Darin stehen, unter einem goldenen (gelben) Kreuzchen[3]), zwei mit ihren Bärten von einander abgekehrte, schräggekreuzte silberne Stadtschlüssel. Auf der Burg sind drei Türme[4]) aufgebaut, links und rechts ein niedriger Mauersockelturm und in der Mittte ein zinnengekrönter höherer Turm mit offenem Torbogen; alles wie die Burg selbst, in Silber. An den Seiten schwebt in der Mitte je ein sechsspitziger goldener Stern[3]), über einem steigenden (mit den Spitzen nach oben zeigenden) silbernen Halbmond. Auf den Sockeln über der Burg stehen die beiden Heiligen, denen die erste Bischofskirche Posens gewidmet war: links der hl. Petrus mit dem Schlüssel, rechts der hl. Paulus mit Schwert und Buch, beide in weisser Gewandung mit goldenen Heiligenscheinen um die Häupter. Den hohen Mittelturm überragt schwebend der Schild von Polen: der bewehrte, nach rechts schauende, bekrönte weisse (silberne) Adler auf rotem Felde.

Unzweifelhaft ist hiernach in dem Wappen — ausser den Metallen Silber (weiss) und Gold (gelb) — die Farbe Rot vertreten. Nicht mit gleicher Sicherheit lässt sich jedoch die Feld-

---

[1]) In den bekannten Wappentafeln ist z. B. nicht eine einzige bayerische Stadt vertreten, die „Weiss-Blau" als Stadtfarben führt. In Preussen steht es nicht anders. Ebenso ist in den einschlägigen Werken keine rheinische Stadt genannt, die die Farben der Rheinprovinz „Weiss-Grün" oder die preussischen Farben führt.

[2]) So sind z. B. die Wappenfarben Münchens: Schwarz-Silber-Rot, die Stadtfarben aber „Schwarz-Gold". Der Jungfernadler von Nürnberg ist golden in Blau. Die Stadtfarben aber sind seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts „Weiss-Rot".

[3]) Es ist den polnischen Wappen eigentümlich, dass in ihnen besonders häufig Sterne und Kreuzchen als begleitende Nebenzeichen vertreten sind.

[4]) Die Ansicht des Grafen Stillfried, dass Residenzstädte fünf Türme, Städte, die nicht Residenzstädte sind, dagegen nur drei Türme zu führen haben, bezieht sich nur auf Mauerkronen, die auf dem oberen Schildrand als Abschluss aufsitzen; nicht aber auf die Türme der Mauern und Burgen im Wappenschilde. Auch muss in Preussen hierbei die seit neuerer Zeit bestehende Unterscheidung zwischen Königlichen Residenzstädten (für die die Regel von den 5 Türmen allein gilt) und Residenzstädten ohne das Beiwort „königlich" beachtet werden.

farbe des ganzen Wappens bestimmen: die Hintergrundfarbe für die goldenen Sterne und Heiligenscheine, für die silberne Burg, für die silbernen Halbmonde, Stadtschlüssel und Gewänder der Heiligen.

Hier sind wir z. T. nur auf Schlussfolgerungen angewiesen, bei denen vor allem der Grundsatz zu berücksichtigen ist, dass in Wappen Metall niemals auf Metall aufliegen darf, sondern stets mit Farbe wechseln muss[1]). Aus diesem Grunde kommen Purpur und Braun nicht in Betracht, da sie von den meisten Heraldikern zu den Metallen gerechnet werden. Allerdings sind die Ansichten darüber geteilt. Aber selbst wenn man sie als Farben betrachtet, müssen sie schon deshalb ausscheiden, weil die bei jedem Wappen vorliegende Absicht auf Fernwirkung dagegen spricht, dass unmittelbar neben dem Rot des polnischen Schildes eine Feldfarbe verwendet worden ist, die sich von der benachbarten roten Farbe nur in geringem Grade augenfällig abhebt. Aus denselben Gründen scheiden auch Schwarz, Eisen und Rot aus, sodass nur noch Blau und Grün verbleiben. Von diesen beiden Farben hat Otto Hupp in seinem, nach amtlichen und archivalischen Quellen bearbeiteten, grossen Werk: „Die Wappen und Siegel der Deutschen Städte, Flecken und Dörfer" (Frankfurt a. M. 1898) in Band II auf Seite 30 „Blau" als Hintergrundfarbe des Posener Stadtwappens gewählt.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, worauf er sich hierbei stützt. Es können Gründe verschiedener Art sein: Als sinnfälliger Hintergrund der Monde und Sterne ist der Himmel zu betrachten, der in der Natur Blau erscheint und infolgedessen auch in dieser Farbe dargestellt zu werden pflegt. Wo aber in Wappen von den Farben der Natur abgewichen wird, ist dies fast regelmässig auf die bereits vorher erwähnte Absicht einer besseren Fernwirkung zurückzuführen. Man suchte dies, wie ebenfalls oben schon angedeutet wurde, dadurch zu erzielen, dass man zu benachbarten Farben nur solche wählte, die in möglichst starkem Gegensatz zu einander stehen. Eine blaue Fläche ist jedoch, selbst auf weite Entfernungen hin, von einem benachbarten roten Feld hinreichend scharf zu unterscheiden. Jedenfalls würde es aber nach dieser Richtung keine Verbesserung bedeuten, wenn man „Grün" neben Rot setzt. Bei dem Posener Wappen fehlte es somit an jedem Grunde, für

---

[1]) Wie häufig übrigens die heraldischen Grundsätze durchbrochen werden, zeigen u. a. die Beispiele des Herzogtums Stettin, der Stadt Stettin und der pommerschen Städte Daber, Grabow, Pasewalk, Pölitz und Swinemünde: Entgegen der Regel, dass eine farbige Figur nicht auf farbigem, sondern nur auf metallnem Felde stehen darf, liegt hier der rote Greif oder der rote Greifenkopf überall auf blauem Untergrund.

die farbige Darstellung des Himmels, der die Hintergrundfläche des Hauptschildes bildet, von der Wahl der blauen Farbe als der natürlichen Himmelsfarbe abzuweichen.

Im Posener Rathaus ist ferner im Hauptgeschoss in der nördlichen Hälfte der Halle an der schmalen Ostwand das grosse Stadtwappen Posens über der Jahreszahl 1555 angebracht. Die letzte Wiederherstellung der Halle vor dem Umbau der Jahre 1910 bis 1913 fand im Jahre 1834 statt. Seit dieser Zeit hatte das dort angebrachte Stadtwappen eine blaue Feldfarbe. Es ist wohl ohne weiteres anzunehmen, dass bei der Wiederherstellung der Malerei im Jahre 1834 die Wappen in derselben Farbe erneuert wurden, wie sie vorher vorhanden waren. Die blaue Farbe wird deshalb auf diesem Wappen vermutlich auch schon vor dem Jahre 1834 die Feldfarbe gebildet haben. Wir gehen sogar wohl nicht fehl, wenn wir aus dem gleichen Grunde annehmen, dass das Wappen auch schon vor der zuletzt vorhergegangenen grossen Instandsetzung des Rathauses die blaue Feldfarbe enthalten hat. Da dieser Umbau im Jahre 1783 beendet wurde, wäre die blaue Farbe also noch aus der polnischen Zeit auf uns überkommen.

Vielleicht hat Hupp aus einer dieser Erwägungen[1]) — sei es, dass auch er die blaue Himmelsfarbe als gegeben erachtete, sei es, dass ihm die geschilderte Wiederherstellung des Wappens im Rathause bekannt war — seine Farbenangabe hergeleitet. Es können für ihn aber auch noch andere Stützpunkte in Betracht gekommen sein. Denn ebenso wie seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts bisweilen in Stempeln Rot durch senkrechte Linien gekennzeichnet ist, wurde Blau durch wagerechte und Schwarz durch senkrecht und wagerecht gekreuzte Striche angedeutet, oder die Farbe durch ihren Anfangsbuchstaben bezeichnet. Für Grün galt, neben dem Anfangsbuchstaben, eine rechtsschräg liegende Schraf-

[1]) Otto Hupp antwortete dem Verfasser auf seine diesbezügliche Anfrage: „Da ich das für meine Zwecke erledigte Quellenmaterial an das Kgl. Geh. Staatsarchiv in Berlin abgegeben habe, kann ich nicht nachprüfen, ob mir damals für das blaue Feld eine magistratliche Angabe oder eine neuere Wappendarstellung oder Beschreibung vorgelegen hat, oder ob ich einfach das älteste Siegelbild, das mir das jüngste Magistratssiegel als neuerdings wieder angenommen zeigte, in die heraldischen Farben gesetzt habe. Ich glaube, es verantworten zu können, wenn ich von den einzig möglichen Feldfarben Grün und Blau mich für Blau entschieden habe. Die Stadtbehörde scheint das auch gebilligt zu haben, denn gelegentlich der Anfertigung der Kaiseradresse des Städtetages wurde für Posen eine Lithographie des Stadtwappens in diesen Farben eingesandt. Wenn das Meyersche Konv.-Lexikon ein rotes Feld für Posen zeigt, so ist zu beachten, dass dabei der polnische Adler frei schwebt, was natürlich eine andere Farbengebung erlaubt, als wenn er im Schilde steht."

fierung oder ein laubartiges Zeichen. Es wäre also immerhin möglich, dass Hupps Angabe auf einer dieser Unterlagen beruht, falls sie nicht auf einen Wappenbrief, ein älteres farbiges Stadtwappen oder auf andere urkundliche Quellen oder Regeln der Wappenkunde zurückzuführen ist. Jedenfalls muss man aber nach der grossen Sachkenntis Hupps annehmen, dass für Blau die grösste Wahrscheinlichkeit spricht. Denn in allen Fällen, in denen dem Städtewappen kein bekanntes Herrschaftswappen zu Grunde liegt, hat Hupp, wenn die Farben sich nicht sicher bestimmen liessen, für Bild und Text in seinem grossen Wappenwerk stets die „heraldisch am ehesten zu vertretenden Tinkturen" gewählt (s. Band I, Seite VII). Selbst bei dem Fehlen einer sicheren Kenntnis der Feldfarbe spricht demnach die an Gewissheit grenzende Wahrscheinlichkeit dafür, dass das Posener Stadtwappen (ausser Gold) die Farben Weiss, Rot und Blau enthielt.

Welches sind nun — das ist die weitere Frage, die sich aus den vorstehenden Darlegungen ergibt — die Stadtfarben Posens?

Irgendwelche urkundliche Ueberlieferungen über die Stadtfarben besitzen wir, wie eingangs hervorgehoben, nach unserer bisherigen Kenntnis nicht. Gleich anderen Städten wird in alter Zeit aber vermutlich auch Posen in seinem Banner das Stadtwappen inmitten eines grünen Kränzchens geführt haben[1]), sodass — von Gold abgesehen — in dem Banner die Wappenfarben Weiss (Silber), Rot und Blau vertreten waren. Innerhalb dieser Grenzen besitzen wir demnach für die Festsetzung der Stadtfarben die völlige Freiheit der Wahl[2]), sowohl in der Bestimmung der Farben selbst wie auch in der Festsetzung ihrer Zahl, ihrer Reihenfolge, ihres Breitenverhältnisses zu einander und der Richtung, in der sie (senkrecht oder wagerecht) anzuordnen sind.

Was zunächst die Zahl betrifft, so dürfte es durchaus zulässig sein, bei der Neubildung von Stadtfarben über die übliche Zahl von zwei Farben hinauszugehen. Der Homannsche Atlas vom Jahre 1773 weist eine grössere Zahl von Landes- und Stadtfahnen auf, die zur damaligen Zeit bereits drei Farben enthielten. Dass man aber selbst in Fällen, in denen sich die Landesfahnen ursprünglich aus nur zwei Farben zusammensetzten, noch nachträglich dazu überging, die Zahl zu erhöhen, steht gleichfalls fest. Wir können uns hierfür nicht nur auf das Beispiel Frankreichs berufen, wo während der Revolution nach der Einnahme

[1]) Otto Hupp, Die Ortswappen des Königreichs Preussen (München 1914) Seite 8.
[2]) s. Anm. 2 auf Seite 8.

der Bastille die weisse Farbe der Bourbonen der zweifarbigen (rot-blauen) Pariser Stadtflagge hinzugefügt wurde; auch andere Staaten sind dem französischen Vorgehen gefolgt, die Landesflaggen aus drei Farben zusammenzusetzen und dadurch mit ihrer Ueberlieferung der zweifarbigen Flaggen zu brechen. Ebenso wie aber die Landesfarben und ihre Zahl nicht für alle Jahrhunderte unveränderlich feststehen, sondern dem Flusse der politischen Ereignisse folgen und sich den verschiedenen Zeiten anpassen, muss dies auch für die Stadtfarben gelten. Mindestens ist kein stichhaltiger Grund dafür vorhanden, den übernommenen Brauch der Zweifarbigkeit bei ihnen für unverletzlicher zu halten als bei den Landesflaggen.

Wenn somit gegen die Dreizahl der neu zu bildenden Stadtfarben keine heraldischen Bedenken vorliegen, so sprechen im positiven Sinne verschiedene Gründe dafür.

Im Posener Stadtwappen sind in dem kleinen Schild von Polen, dem weissen Adler auf rotem Grunde, nur Weiss und Rot vertreten. Diese Farben als neue Stadtfarben allein zu wählen, verbietet sich jedoch schon deshalb, weil dadurch an die Stelle der uns unbekannten alten Posener Stadtfarben einfach die alten polnischen Landesfarben gesetzt würden.

Bei einer Neubildung der Stadtfarben vor dem Jahre 1793 wäre dies im Sinne der Ableitung von den damaligen Landesfarben berechtigt gewesen. Inzwischen sind aber seit dem Besitznahmepatent vom 15. Mai 1815 die Landesfarben andere geworden. Grade wenn man die oben als bedingt gültig bezeichnete Regel (dass die Stadtfarben aus den Landesfarben abzuleiten sind) als zutreffend anerkennt, müsste die Zugehörigkeit Posens zu Preussen nun auch äusserlich durch eine Abweichung von den früheren Landesfarben in die Erscheinung treten. Sonst würde man in irreführender Art über die Zeit der Neubildung gegen die heraldische Wahrheit der Gegenwart verstossen.

Dieser Grund allein wäre jedoch nicht ausschlaggebend. In der Hauptsache handelt es sich vielmehr darum, dass Rot in dem Wappen nur in dem kleinen Schild und daher im Verhältnis zu den übrigen beiden Hauptfarben nur in ganz geringfügigem Maasse vertreten ist. Dem Beschauer, der nicht heraldische Einzelheiten betrachtet und erwägt, sondern nur den farbigen Eindruck des Posener Wappens auf sich wirken lässt, wird die Farbe der breiten Hintergrundfläche des grossen Hauptschildes, die Feldfarbe, stets als das kennzeichnende Merkmal des ganzen Wappens erscheinen. Erst in nächster Reihe drängt sich dem Auge des Beschauers das Weiss der Türme auf, hinter dem dann weiterhin das Rot erheblich

zurücktritt. Die Feldfarbe, von der der Gesamteindruck des farbigen Stadtwappens vor allem beherrscht wird, darf daher bei der Neubildung der Stadtfarben nicht unberücksichtigt bleiben.

Die beiden Wappenfarben Weiss und Rot zu trennen, um einer von beiden die neue Farbe hinzuzufügen, geht aber ebenfalls nicht an. Denn gerade die Verbindung von Weiss und Rot bildet die Anknüpfung an die alten Wappenfarben des kleinen Schildes; sie ist daher aus geschichtlichen Gründen nicht zu entbehren.

Eine befriedigende Lösung ist eben nur darin zu finden, dass man dem Weiss und Rot noch eine dritte Farbe aus dem Wappen hinzufügt, sodass die sämtlichen hervorstechenden Farben des alten Wappens alsdann in den neuen Stadtfarben vertreten sind. Damit würde man dem heraldischen Herkommen voll gerecht werden. Zugleich aber würde man es vermeiden, sich mit der geschichtlichen Entwickelung des vergangenen Jahrhunderts so in Widerspruch zu setzen, wie es der Fall wäre, wenn man bei einer Neufestsetzung der Stadtfarben zur heutigen Zeit nur auf die ehemaligen Farben Polens zurückgriffe.

Schliesslich dürfte auch eine aus den Stadtfarben gebildete dreifarbige Flagge, bei der zwei Grundfarben von satter dunklerer Tönung ein hell leuchtendes, farbloses Weiss kräftig umschliessen, als Festschmuck viel besser und in sich abgeschlossener wirken als eine zweifarbige Flagge, die von der kräftigen zu der weniger ausdrucksvollen Farbe hin immer mehr oder minder in ihrer Wirkung abflauen muss.

Als dritte Farbe kann aber nur die im Wappen am stärksten vertretene[1]) Feldfarbe Blau in Betracht kommen, zumal es sich bei dem „Gold“, das das Wappen ausserdem noch aufweist, ohnehin nur um nebensächliche Zutaten, die Sterne und Heiligenscheine, handelt.

Bei drei Farben soll — entsprechend den Grundsätzen, die für die Wappenfarben gelten — nach Hupp und der übereinstimmenden Ansicht anderer Heraldiker, das Metall stets die beiden anderen Farben trennen: Weiss müsste demnach in die Mitte zwischen Blau und Rot kommen, woraus sich, bei Beachtung der alten geschichtlichen Aufeinanderfolge der Farben Weiss und Rot, für die neuen Stadtfarben die Reihenfolge:

Blau — Weiss — Rot

ergibt.

Nach dieser Feststellung der Farben selbst und ihrer Reihenfolge bleibt nur noch zu bestimmen, ob die Farben in

---

[1]) Ad. M. Hildebrandt, Wappenfibel. Frankfurt a. M. 1909. Seite 30.

wagerechter oder senkrechter Richtung anzuordnen sind[1]), und wie das Breitenverhältnis der einzelnen Farbenstreifen zu einander gewählt werden soll:

Bei der französischen Trikolore haben die drei gleich breiten Farben senkrechte Richtung. Es würde daher eine genügende Unterscheidung von dieser Flagge bedeuten, wenn bei den Posener Stadtfarben die blau-weiss-roten Streifen wagerecht stünden. Sie würden dann der blau-weiss-roten Mecklenburger Flagge und den Landesfarben Schleswig-Holsteins entsprechen, die gleichfalls die wagerechten blau-weiss-roten Streifen aufweisen. Zur weiteren Unterscheidung und zugleich zur besseren Wirkung könnten sie auch im Verhältnis ihres Vorkommens im Wappen aneinandergesetzt werden; also derart, dass das oberste Blau in voller Breite, dass mittlere Weiss etwas schmaler und das untere Rot am schmalsten genommen wird[2]).

Otto Hupp sagt allerdings in seinem mehrfach angeführten grossen Wappenwerk von den Stadtfahnen: „Weniger billig, aber auch weit stattlicher und doch vertrauter ist es, wenn man sich

---

[1]) Gegen die Bestimmung über die Anordnung der Landesfarben in wagerechter oder senkrechter Richtung wird beim Fahnenschmuck auf den Strassen häufig gefehlt. Öffentliche Gebäude des Staats, der Provinz und der Stadt erhalten zwar meist schon beim Neubau auf dem Dache eine Fahnenstange, an der die Fahne beim Hissen in der richtigen Reihenfolge der Farbe erscheint. Mietswohnhäuser haben aber nur selten auf dem Dach einen feststehenden Fahnenmast oder an den Balkonen oder an der Hauswand eine hülsenartige Vorrichtung zum senkrechten Einstecken der Fahnenstangen. In den meisten Fällen pflegen die Mietshäuser in höchst geschmackwidriger Weise dadurch zu flaggen, dass sie die Fahnenstangen wagerecht aus dem Fenster herausstecken oder sie rechtwinklich zur Hauswand an der Brüstung der Balkone befestigen. Durch diese Schmuckart werden bei den Landesfarben, die in zutreffender Anordnung an die Stangen genagelt sind, die wagerechten Streifen in senkrechte (und umgekehrt) und hierdurch die richtigen Fahnen in falsche verwandelt. Besonders seltsam berührt es aber, wenn in Provinzialhauptstädten Anstalten des deutschen Reichs in dieser Weise mit unrichtigen deutschen Reichsfarben flaggen.

[2]) In dem auf Seite 4 Anm. 1 erwähnten Schreiben hatte Otto Hupp sich zu den Ausführungen auf Seite 5 sowie zu der vorstehend erörteten Frage u. a. wie folgt geäussert: „Da es für den neuen Brauch, wie überhaupt für die Farbenwahl keinerlei amtliche Vorschriften gibt, so haben Sie ganz Recht zu schreiben, dass jede Stadt die Freiheit der Wahl ihrer Stadtfarben und damit der Stadtfahnen hat, und es ist gar kein Grund abzusehen, warum sie sich dabei gerade auf zwei Farben beschränken sollte. Die heraldische Kunst legt uns bei dieser Wahl so bestimmte und weise Beschränkungen auf, dass wir sie nicht noch weiter willkürlich einzuschränken brauchen. Ebenso wäre es eine Torheit, von den Freiheiten innerhalb der heraldischen Gesetze insofern keinen Gebrauch zu machen, als wir uns immer wieder an die gleichbreiten Streifen als an die billigste, aber auch langweiligste der vielen möglichen Formen binden.“

nicht auf das Zusammennähen von ein paar Bahnen gefärbten Fahnentuchs beschränkt, sondern auch diese Freudenfahnen so bildet, wie die wirklichen Fahnen, unter denen die städtischen Reisigen ins Feld und die Schützen zu den grossen Schiessen zogen. Wir haben davon nicht nur zahlreiche Abbildungen in Handschriften und sogar gedruckten Fahnenbüchern des 16. Jahrhunderts, sondern es haben sich auch noch Originale alter Stadtfahnen erhalten, neben denen unsere Jubellaken freilich arg abfallen. Wohl stets bestehen diese Fahnen aus Seide oder Brokat. Davon sind aber nun nicht zwei unförmige Stücke, sondern sechs, acht und mehr schmale Streifen in den abwechselnden Farben zusammengenäht. In die Mitte des so gebildeten Fahnentuchs ist dann, wieder aus farbigen Seidenstoffen ausgeschnitten und mit Gold- und Silberfäden verziert, das eigentliche Stadtwappen innerhalb eines Kränzchens aufgenäht. Oder man nahm auch einfarbiges Fahnentuch von der Farbe des städtischen Wappenschildes und setzte das Wappen gross hinein, wobei also die Schildform wegblieb, bezw. durch das Fahnentuch ersetzt wurde. Es wäre wünschenswert, dass wenigstens die Stadtbehörde selbst mit derartigen Wappenfahnen — die ja nicht aus Seide zu sein brauchen — flaggte".

Eine Fahne mit dem Stadtwappen in ähnlicher Ausführung, wie Hupp sie hier vorschlägt, besitzt die Stadt Posen bereits. Wollte man aber die sämtlichen Stadtfahnen in derselben Weise mit dem Wappen auf blauem Grund ausgestalten, so verfiele man damit wieder in den entgegengesetzten Fehler: Eine zu grosse Zahl gleichmässiger Wappenfahnen würde ebenso langweilig wirken wie der übliche Schmuck mit den gleichmässigen Fahnen aus den beliebten drei Stoffbahnen. Auch würde es den Wert der Hauptfahne herabmindern, die nur von dem Rathaus[1]) und einigen der sonstigen bedeutsamsten städtischen Gebäude wehen sollte.

Wenn demnach auch die Hauptfahnen der Stadt als Wappenfahnen auf blauem Grund in der von Hupp angegebenen Art herzustellen sind, so bleibt doch noch immer die Bestimmung der reinen Stadtfarben für einfache Flaggen, für Kokarden, Schmuckstücke, Urkunden und sonstige Zwecke übrig.

---

[1]) Bei dem Posener Rathhaus stammt der östliche Renaissancebau aus dem 16. Jahrhundert, der gotische Nordbau aus dem 14. Jahrhundert. Die modernen, aus zwei oder drei Streifen in der üblichen Weise zusammengenähten „Jubellaken" bedeuten an diesem altehrwürdigen Bau daher einen starken Anachronismus. Sie wirken dort auf unser Stilempfinden etwa so wie der Anblick einer Greisin, die zu einer Festlichkeit in dem mit Rosenknospen geschmückten Ballkleid ihrer Enkeltochter erscheinen würde.

Aus den geschilderten Gründen geschichtlicher, heraldischer und aesthetischer Art empfiehlt es sich daher, bei einer Neubildung der Stadtfarben Posens die Farben:

Blau — Weiss — Rot

zu wählen und zwar in der angegebenen Reihenfolge, in wagerechter Anordnung und in der Weise, dass Blau, Weiss und Rot sich in ihrer Breite etwa wie 3 : 2 : 1 verhalten, Rot aber jedenfalls nur einen schmalen unteren Abschlusstreifen bildet.

Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte im Jahre 1914 nebst Nachträgen zum Jahre 1913.

Polnische Literatur.

Zusammengestellt von **J. Kostrzewski.**

Als Erscheinungsjahr ist, wenn nichts Anderes angegeben ist, 1914 zu ergänzen. Das Format ist oktav, wenn nichts Anderes vermerkt ist.

Abkürzungen:

B. W. = Biblioteka Warszawska, Warschau.
D. P. = Dziennik Poznański.
K. P. = Kurjer Poznański.
L. S. = Literatura i Sztuka. Dodatek do Dziennika Poznańskiego.
M. H. = Miesięcznik Heraldyczny, Lemberg.
M. K. = Miesięcznik Kościelny, Posen.
P. O. = Przegląd Oświatowy, Posen.
P. Pol. = Przegląd Polski, Krakau.
P. Pow. = Przegląd Powszechny, Krakau.
P. W. = Przegląd Wielkopolski, Posen.
R. K. = Ruch kulturalny, Posen.
R. P. = Roczniki Towarzystwa Przyjaciół Nauk Poznańskiego, Posen.
W. N. A. = Wiadomości Numizmatyczno-Archeologiczne, Krakau.

Z dziejów akademii poznańskiej (D. P. Nr. 117) — Zur Geschichte der Posener Akademie.

Alfa: Żydzi w Polsce w XVII wieku. (P. W. Nr. 27, S. 621—624) — Die Juden in Polen im XVII. Jh. (Auszug aus Eug. Starczewski: Możnowładcy polscy na tle dziejów. Warschau, 1914).

Baczyńska, Julia: Dzieje Polski ilustrowane. Posen. K. Kozłowski u K. Rzepecki, 1913. Bd. I. 435 S. Jg. II. 882 S. — Illustrierte Geschichte Polens. [Bespr. P. Pow. Jg. XXXI, S. 291].

Bartoszewicz, Kazimierz: Aleksander I i sprawa polska przed r. 1815. (D. P. Nr. 293—295) — Alexander I. und die polnische Frage vor d. J. 1815.

Bederska, Elżbieta: Wykupieni z niewoli turecko-tatarskiej. (P. W. Nr. 32, S. 742—748) — Aus türkisch-tatarischer Gefangenschaft losgekauft.

Bełza, Stanisław: O naszej chwale. Warschau-Krakau. 144 S. — Unser Stolz. [Adam Mickiewicz. Bespr. R. K. Nr. 2, S. 95.]

Berwiński, Ryszard Wincenty: Wybór pism. Opracował i wstępem zaopatrzył Eustachy Czekalski. Warschau. Wydawnictwo Biblioteki Liter. Artyst. „Muzy". Bd. I. 180 S. Bd. II. 186 S. — Auswahl der Schriften.

Nowo nabyte dzieła Biblioteki Raczyńskich (D. P. u. K. P. Nr. 78—79) — Neuerwerbungen der Raczyńskischen Bibliothek.

Bogusławski, Edward: Dowody autochtonizmu Słowian na przestrzeni zajmowanej przez nich w wiekach średnich. Warschau. Towarzystwo Naukowe. IV u. 233 S. — Beweise für den Autochthonismus der Slaven auf dem von ihnen im Mittelalter bewohnten Territorium. [Bespr. Kwartalnik Historyczny. Bd. XXVIII, H. 1. S. 56—66 von A. Brückner. — Język Polski, Krakau. H. 4. S. 97—110. — Rocznik Slawistyczny, Krakau. Jg. VI, S. 267.]

Brodnicki, Alfred; Antoni Małecki (1821—1913). (R. K. Nr. 1, S. 20—24).

Brückner, Aleksander: Dzieje języka polskiego. II wydanie. Lemberg. (Wydawnictwo „Nauka i Sztuka". Bd. III.) 1913. Gr. 8°. 190 S. — Geschichte der polnischen Sprache. II. Auflage. [Bespr. Język Polski, Krakau. H. 2—3, S. 87—93.]

Bujak, Franciszek: O słowiańskich nazwach miejscowych. (Ziemia, Warschau. Nr. 9, S. 133—135; Nr. 10, S. 145—147; Nr. 11, S. 161—162) — Über slavische Ortsnamen.

Caro, Leopold: Emigracya i polityka emigracyjna ze szczególnem uwzględnieniem stosunków polskich. Przetłómaczył z niemieckiego wydania książki autora, uzupełnił i znacznie rozszerzył dr. Karol Englich. Z 3 mapami. Posen. Drukarnia i Księgarnia św. Wojciecha. X u. 392 S. — Auswanderung und Auswanderungspolitik, mit besonderer Berücksichtigung der polnischen Verhältnisse. (Vervollständigte u. stark erweiterte Übersetzung des gleichnamigen deutschen Werkes Caros von Karol Englich.) [Bespr. B. W. Bd. II, H. 1, S. 184—189.]

Chłapowski, Franciszek: Korespondencya Jana Koźmiana z Józefem Hieronimem Kajsiewiczem, Piotrem Semeneńką i innymi. (R. K. Nr. 1, S. 9—14; Nr. 2, S. 72—81; Nr. 3, S. 124—129; Nr. 4, S. 157—163; Nr. 5, S. 214—225; Nr. 6, S. 274—280; Nr. 7, S. 318 bis 326; Nr. 8, S. 366—374. Auch Sonderabdruck. 78 S. — Korrespondenz d. J. Koźmian mit J. H. Kajsiewicz, P. Semeneńko u. anderen. [Bespr. K. P. 1915, Nr. 177 v. J. Kostrzewski.]

Ders: Osobliwości przyrody poznańskiej (Ziemia, Warschau. Nr. 2, S. 17—19; Nr. 3, S. 33—35; Nr. 4, S. 49—52; Nr. 5, S. 65—69; Nr. 6, S. 81—85; Nr. 7, S. 97—99) — Naturdenkmäler der Prov. Posen (unter Benutzung der „Flugschrift zur Heimatkunde der Prov. Posen"). Posen, 1912.

Ders.: Wyrywki z dziennika podróży do Szwajcaryi Jana Koźmiana, od 4. 8 do 4. 11. 1842 (P. W. Nr. 2, S. 28—33; Nr. 3, S. 53—57; Nr. 11, S. 254—259; Nr. 18, S. 419—425; Nr. 20, S. 465—473; Nr. 21, S. 491—495; Nr. 26, S. 602—606; Nr. 27, S. 627—633; Nr. 28, S. 648—652; Nr. 29, S. 678—682; Nr. 30, S. 700—705; Nr. 31, S. 724—730; Nr. 32, S. 752—757) — Aus dem Tagebuch der schweizerischen Reise J. Koźmians.

Ders.: Zbiory przyrodnicze Towarz. Przyj. Nauk. (S. poln. Lit.-Ber. f. 1913). Bespr. P. Pow. Jg. XXXI, H. 8/9 S. 405.

Chmielowski, Piotr: Historya literatury polskiej od czasów najdawniejszych do końca w. XIX. Wydanie nowe. Przygotował i do stanu badań dzisiejszych doprowadził i ilustracyami opatrzył Stanisław Kossowski. Lemberg, H. Altenberg; Warschau,

E. Wende. — Geschichte der polnischen Literatur von den ältesten Zeiten bis z. Ende d. XIX. Jh. Neue Auflage, bearbeitet von St. Kossowski.

Chocieszyński, Antoni: Legenda. (Noworocznik Poznański.) — Legende. [Eine Posener Erzählung aus d. J. 1814.]

Chociszewski, Józef † 11. XI. 1914 in Gnesen. Nekrologe im D. P. u. K. P. Nr. 262, Postęp Nr. 262, Praca Nr. 47, S. 1345—1346, P. O. H. 8—12, S. 169—174 usw.

Cieszkowski, August (1814—1914). (K. P. Nr. 210) — Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Cieszkowskis.

Czaplewski, P.: Tytularny episkopat w Polsce średniowiecznej. Część I (R. P. XL, S. 91—162) — Der Titularepiskopat im mittelalterlichen Polen. I. Teil.

Czerkawski, Włodzimierz. Nekrolog im P. Pow. Jg. XXXI, H. 1, S. 150—154.

Dąbrowski, J.: Miasteczko w zaborze pruskim. Garść wrażeń z wycieczki do Ostrzeszowa. (Ziemia, Nr. 23, S. 359—363 u. Nr. 24, S. 372—374) — Ein Städtchen im preussischen Anteil [Polens]. Einige Eindrücke von einem Ausflug nach Schildberg. (Mit Abbildungen.)

Dembiński, Bronisław: Polska na przełomie. Lemberg, Posen. 1913. XIV u. 575 S. — Polen am Wendepunkt. [Bespr. R. K. Nr. 6, S. 288—290].

Dembińska, Marya: Nasza pieśń ludowa. (K. P. Nr. 164) — Unser Volkslied.

Drygas, Ignacy: Wspomnienia chłopa - powstańca z roku 1863. — Erinnerungen eines bäuerlichen Aufstandsteilnehmers vom J. 1863. [Bespr. L. S. Nr. 17, S. 271.]

Dzieło kulturalne (K. P. Nr. 27) — Ein Kulturwerk (betr. Eröffnung des neuerbauten Ausstellungsgebäudes des „Tow. Przyj. Sztuk Pięknych").

Dzwon: Rzut oka na sprawy nasze kulturalne (P. W. Nr. 3, S. 57—61) — Ein Überblick über unsere kulturellen Bestrebungen.

Erzepki, B. u. Kostrzewski, J.: Album zabytków przedhistorycznych W. Ks. Poznańskiego, zebranych w Muzeum Tow. Przyj. Nauk w Poznaniu. Posen. IV u. 24 S. Mit 19 Tafeln. Folio. — Album der im Museum der Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften aufbewahrten praehistorischen Denkmäler. [Bespr. K. P. Nr. 45.]

Estreicher, Karol: Bibliografia Polska XIX stulecia (1881—1900). Część III, t. 14 (Pon — Q). Krakau, 1913. 443 u. XXXVII S. — Polnische Bibliographie des XIX. Jh. (von 1880—1900). Teil III, Bd. 14. (Pon — Q).

Finkel, Ludwik: Bibliografia historyi polskiej. Dodatek II, zesz. I, lata 1901—1910 obejmujący. Krakau, Akademia Umiejętności — Bibliographie der polnischen Geschichtsforschung. Beilage II, H. 1, die J. 1901—1910 umfassend.

Fischer, Adam: Oskar Kolberg (W setną rocznicę urodzin). (Ziemia, Warschau. Nr. 8, S. 113—115; Nr. 9, S. 129—131) — Oskar Kolberg (Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag).

Frank, Walenty: Wiadomości o kronikarzu Janku z Czarnkowa, zwanym zwykle Anonymus Archidiaconus Gnesnensis. (M. K. Bd. XI, S. 347—371.) — Nachrichten über den Chronisten Janko z Czarnkowa, gewöhnlich Anonymus Archidiaconus Gnesnensis genannt.

Gajewski, Franciszek z Błociszewa: Pamiętniki (S. poln. Lit.-Ber. f. 1913). Bespr. v. Br. Pawłowski, Książka, Warschau, Nr. 1.

Gawełek, Franciszek: Bibliografia ludoznawstwa polskiego. Krakau, Akademia Umiejętności, 1914. XLII u. 328 S. — Bibliographie der polnischen Volkskunde. [Bespr. Książka, S. 143—146 (A. Fischer) — P. Pol. Jg. XLVIII, Bd. IV, S. 320—323 (A. E. Balicki) — Przewodnik Bibliograficzny, Warschau. Nr. 6, S. 182 (St. Pigoń) — Ziemia Nr. 17 (Sz. Matusiak) — Życie Polskie, Warschau. Nr. 6, S. 321—322.].

Gomulicki, Wiktor: Gry staropolskie oraz gry przedostatniej doby. Życie Polskie Nr. 6, S. 241—262. Mit Abb.) — Altpolnische Spiele und Spiele unlängst vergangener Zeiten.

Ders.: Wielkanoc w Polsce (Życie Polskie Nr. 4, S. 1—16) — Das Osterfest in Polen.

Groby bohaterów (P. W. Nr. 9, S. 207) — Heldengräber.

Groby zasłużonych (P. W. Nr. 11, S. 260—261; Nr. 12, S. 274—277; Nr. 13, S. 297—298; Nr. 14, S. 321—323; Nr, 15, S. 343—344: Nr. 17, S. 386—391; Nr. 18, S. 409—410; Nr. 21, S. 478—482; Nr. 24, S. 550—551; Nr. 30, S. 690) — Gräber verdienter Männer.

Gruenberg, Józef: Mapa rozsiedlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. Lemberg, 1913. Skala 1 : 1.000.000. — Karte über die Verbreitung der polnischen Bevölkerung in dem Gebiet der ehemaligen polnischen Republik und den angrenzenden Ländern. [Bespr. Język Polski, Krakau. Heft 6, S. 187—190 — Ziemia, Warschau. Nr. 25, S. 398—399.]

Gumowski, Maryan: Podręcznik numizmatyki polskiej. Krakau. Towarzystwo Numizmatyczne. 1914. VII u. 296 S. Mit LXXX Tafeln u. 190 Textabbildungen. — Handbuch der polnischen Münzkunde.

Ders.: Wyobrażenia monet piastowskich jako źródło historyczne (W. N. A. 1913, Nr. 12, 1914, Nr. 1, S. 8—11; Nr. 2, S. 26—28; Nr. 3, S. 35—36; Nr. 4, S. 57—58; Nr. 5, S. 73—74; Nr. 6 u. 8. — Darstellungen auf Piastenmünzen als historisches Quellenmaterial.

Handelsmann, Marceli: Napoleon a Polska. Warschau. Wende i S-ka. VII u. 162 S. — Napoleon und Polen. [Bespr. Książka, Warschau. S. 147—148 (A. Skałkowski)].

Heraldyk: Kilka słów o klasztorze w Paradyżu (D. P. 1913, Nr. 299) — Über das Kloster von Paradies.

Herbarz Polski. Wydawany i redagowany dawniej przez Adama Bonieckiego. T. XVI, zesz. III (Łuccy — Łukoscy), zesz. VI (Łukoscy — Łuszkowscy). Warschau. 4°. — Wappenbuch des polnischen Adels.

Stare akta hipoteczne (D. P. Nr. 137) — Alte Hypothekenakten.

Horodyski, Władysław: Bronisław Trentowski (1808—1869) III. Listy Trentowskiego. IV. Rękopis: O stosunku moim do Zygmunta (P. Pol. Jg. XLVIII. Bd. III, S. 58—107). — Bronisław Trentowski (1808—1869) III. Trentowskis Briefe. IV. Die Handschrift: Über mein Verhältnis zu Zygmunt [Krasiński].

Ingres Najprzewielebniejszego ks. Arcybiskupa Gnieźnieńskiego i Poznańskiego, Dr. Likowskiego (D. P. Nr. 221) — Der Ingress des Erzbischofs von Gnesen und Posen, Dr. Likowski.

Uroczystość intronizacyi Najprzewielebniejszego Ks. Arcybiskupa Dr. Likowskiego (K. P. Nr. 221) — Die Inthronisation des Erzbischofs Dr. Likowski.

Jachimecki, Zdzisław: Dawne tańce polskie. (Życie polskie, Warschau. Nr. 2, S. 121—127) — Alte polnische Tänze.

Ders.: Rozwój kultury muzycznej w Polsce (P. Pol. Jg. XLVIII, Bd. III. S. 12—37, Bd. IV, S. 37—61 u. 233—267) — Entwicklung der Musikkultur in Polen.

Jackowski, Th. v.: Der Bauernbesitz in der Provinz Posen im 19. Jahrhundert. (Volkswirtschaftliche und wirtschaftsgeschichtliche Studien). Leipzig, Veit & Co. 100 S. [Bespr. K. P. Nr. 37 u. 61 (Marjan Szuman)].

Jankowski, Czesław: Sto lat temu. Od lipca 1814 do lipca 1815 roku. (Popularna Biblioteka Historyczna Nr. 2) Warschau. 96 S. — Vor hundert Jahren. Vom Juli 1814 bis z. Juli 1815. [Bespr. P. O. Nr. 4, S. 87.].

Kantak, Kamil: Dzieje Kościoła Polskiego. Tom I. Początki metropolii polskiej. Wiek X, XI, XII. Danzig - Posen. Spółka wydawnicza, 1912. 292 S. — Geschichte der kath. Kirche in Polen. Bd. I. Die Anfänge der polnischen Metropole. [Bespr. Kwartalnik Historyczny (Lemberg) H. 2, S. 207—208. — P. Pow. Jg. XXXI, H. 4, S. 101—103. — Świat Słowiański Nr. 2—3, S. 163—166. — Zapiski Tow. Naukowego w Toruniu. Bd. II, Nr. 12 (Kujot). — Zeitschr. f. osteurop. Gesch. Bd. IV, S. 248—251 (A. Kunkel)] — Bd. II. 1914. Kościół ostoją państwa. 1200—1400. 323 S. — Die Kirche eine Stütze des Staates. 1200—1400. [Besprech. K. P. Nr. 131. P. Pow. Bd. XXXI, H. 4, S. 101.]

Ders.: Św. Jan Kapistran i zaprowadzenie Bernardynów (R. P. Bd. XL, S. 163—194) — Der hl. Johann Kapistran und die Einführung des Bernhardinerordens [in Polen].

Ders.: O relikwie św. Wojciecha. (L. S. Nr. 27, S. 417—422). — Um die Reliquien des hl. Adalbert.

Karbowiak, Antoni: Zwei Kämpfe für die Wahrheit. Eine Flugschrift gegen einen Berliner Schulgeschichtsschreiber. Krakau. Selbstverlag, 71 S. [Bespr. D. P. Nr. 139.].

Karwowski, Stanisław: Archiwum Leszczyńskich (P. W. Nr. 23, S. 529—532) — Das Archiv der Familie Leszczyński.

Ders.: Czarny rejestr czyli Tabela wszystkich dóbr koronnych i duchownych w części Polski Prusami Południowemi nazwanej, które minister Hoym, zarządzając tym krajem, od r. 1794—1798 rozdarował (P. W. Nr. 20, S. 457—465; Nr. 21, S. 482—490) — Schwarze Liste oder Verzeichnis sämtlicher Krongüter und geistlicher Besitzungen in dem später Südpreussen genannten Teile Polens, die Minister Hoym als Verwalter des Landes v. J. 1794—1798 verschenkt hat.

Ders.: Dwie pamiątki (P. W. Nr. 11, S. 261—264) — Zwei Andenken [an Feliks Białoskórski und Artakserkses Rakowski].

Ders.: Dzielnica, która ma węża w kieszeni (P. W. Nr. 7, S. 162—166) — Ein knauseriger Landesteil. [Antwort auf einen gleichnamigen Artikel v. Wł. Trąmpczyński im Warschauer „Dzień."].

Ders.: Husytyzm na Kujawach. (P. W. Nr. 19, S. 434—442. Auch Sonderabdruck. 11 S.) — Der Hussitismus in Kujavien.

Ders.: Śp. Konstanty Kościński (P. W. Nr. 29, S. 663—665). — [Nachruf für] Konstanty Kościński.

Ders.: Leszczyńscy herbu Wieniawa (M. H. Heft 1—4) — Die Familie Wieniawa-Leszczyński.

Ders.: Lwówek i jego dziedzice. (Praca Nr. 16, S. 507—508; Nr. 17, S. 537—538; Nr. 18, S. 569—570; Nr. 19, S. 601—602; Nr. 20, S. 633—634; Nr. 21, S. 665—666; Nr. 22, S. 697—698; Nr. 23, S. 729—730; Nr. 24, S. 761—762; Nr. 25, S. 795—796. Auch Sonderabdruck.) — Neustadt b. Pinne und seine Erbherren.

Ders.: Odezwa (D. P. Nr. 44 u. P. W. Nr. 8, S. 183—184.) — Aufruf [zum Sammeln v. Grabinschriften verdienter Männer.].

Ders.: Pierwsze w W. Ks. Poznańskiem ochronki (P. W. Nr. 6, S. 141—144) — Die ersten Waisenhäuser im Grossh. Posen.

Ders.: Piotr Włostowicz i Duninowie (R. P. XL, S. 71—89) — Piotr Włostowicz (Peter Wlast) und die Dunins.

Ders.: Wielkopolanie a Ślązacy 1848—1853 r. (P. W. Nr. 22, S. 505—510) — Grosspolen und Schlesier in d. J. 1848—1853.

Ders.: Towarzystwo Przyjaciół Nauk w Poznaniu (Książka, Warschau. H. 415, S. 249—259) — [Geschichte des] Towarzystwo Przyjaciół Nauk in Posen.

Ders.: Z życia Ryszarda Berwińskiego (P. W. Nr. 5, S. 116—119) — Aus dem Leben Ryszard Berwińskis.

Klein, Franciszek: Odnowienie Fary poznańskiej (P. Pow. Jg. XXXI, H. 6, S. 464—470) — Die Renovierung der Posener Pfarrkirche.

Koch, Friedrich: Bismarck über die Polen [Bespr. D. P. Nr. 171 u. 173].

Koehlerówna, Aniela: Józef Łukaszewicz (K. P. Nr. 62—63) [Unterzeichnet A. K.].

Dies.: Z wędrówki po Wielkopolsce. Zaniemyśl. (K. P. Nr. 124) — Wanderungen in Grosspolen. Santomischel.

Dies.: Zapomniany poeta wielkopolski. Ryszard Berwiński (L. S. Nr. 15, S. 231—234) — Ein vergessener grosspolnischer Dichter. Ryszard Berwiński.

Oskar Kolberg, ojciec ludoznawstwa polskiego (Praca Nr. 10, S. 293—294) — Oskar Kolberg, der Vater der polnischen Volkskunde.

Kościński, Konstanty: Archiwa. (S. poln. Lit.-Ber. f. 1913) Bespr. R. K. Nr. 1, S. 51.

Kościński, Konstanty † 15. VII. 1914. (Nekrologe D. P. Nr. 160 — K. P. Nr. 160. Vgl. auch Karwowski).

Kościół parafialny w Goniembicach (Praca, Nr. 27, S. 844—845) — Die Pfarrkirche in Golembitz [Kr. Lissa].

Kostrzewski, Józef: Kurhan z młodszej epoki rzymskiej w Siedleminie, w pow. jarocińskim, w Wielkopolsce (Materyały antropologiczno-archeologiczne i etnograficzne Akademii Umiejętności — Bd. XIII, S. 50—55. u. Sonderabdruck. Mit Abb.) — Ein Hügelgrab der jüngeren Kaiserzeit aus Siedlemin, Kr. Jarotschin in Grosspolen.

Ders.: Skarb bronzowy z epoki halsztackiej z Środy w Wielkopolsce (Mat. antr. arch. i etn. Bd. XIII, S. 44—49 u. Sonderabdruck.. Mit Abb.) — Ein Depotfund der Hallstattzeit aus Schroda in Grosspolen.

Ders.: Skorowidz do czterdziestu tomów „Roczników Towarzystwa Przyjaciół Nauk Poznańskiego" (1860—1913) (R. P. XL, S. 195—245) — Index zu 40 Bänden der „Roczniki Tow. Przyjaciół Nauk Pozn." (1860—1913).

Ders.: Wielkopolska w czasach przedhistorycznych. (S. poln. Lit.-Ber. f. 1913). Bespr. K. P. Nr. 279 (1913) — R. K. Nr. 7, S. 333—334 (1914) — W. N. A. Nr. 6 u. 8 von W. Antoniewicz — Ziemia, Warschau. Nr. 2, S. 31—32 v. F. Ch(łapowski).

Kozierowski, Stanisław: Badania nazw topograficznych dzisiejszej archidyecezyi gnieźnieńskiej. (S. poln. Lit.-Ber. f. 1912. R. P. Bd. XXXIX, S. 17—300 (Schluss) u. Sonderabdruck aus R. P. Bd. XXXVI—XXXIX. 440 S.) — Ortsnamenforschungen in der heutigen Erzdiöcese Gnesen. [Bespr. Język Polski, Krakau, Bd. II, Nr. 7, S. 220—221 v. K. N(itsch)].

Ders.: Fundacye klasztorne rodów rycerskich zachodniej Wielkopolski w dobie piastowskiej. (M. K. Bd. XI, S. 180—193 u. 276—294. Auch Sonderabdruck) — Die Klostergründungen ritterlicher Geschlechter des westlichen Grosspolens zur Piastenzeit.

D e r s. u. K. N i t s c h: Nazwy geograficzne. Przyczynki do Witomyśla i Tomyśla. (Język Polski, Krakau. Bd. II, Nr. 5, S. 136—139) — Geographische Namen. Beiträge zu Witomyśl (Witomischel) und Tomyśl.

D e r s.: O klasztor w Paradyżu (D. P. Nr. 2) — Um das Kloster in Paradies.

D e r s.: Studya nad pierwotnem rozsiedleniem rycerstwa wielkopolskiego. I. Ród Bylinów. 1913, H. 1—6. (M. H.) II. Ród Drogosławiczów. (M. H. 1913, H. 7—12 u. 1914 H. 1—2). III. Ród Wczeliczów (M. H. 1914, H. 3—6). IV. Ród Nowinów. Z 2 mapami. (R. P. Bd. XL, S. 1—69). Alle 4 Arbeiten auch im Sonderabdruck. — Studien über die ursprüngliche Verbreitung der grosspolnischen Rittergeschlechter. I. Das Geschlecht der Byliny. II. Das Geschlecht der Drogosławicze. III. Das Geschlecht der Wczelicze. IV. Das Geschlecht der Nowiny.

K r o t o s k i, K.: Kulturkampf w świetle nowych studyów. (P. Pow. Bd. XXXI, H. 8/9, S. 264—286).

K u b a l a, Ludwik: Wojna szwecka w r. 1655 i 1656. Szkiców Historycznych serya IV. VIII u. 495 S. Mit 19 Abb. Lemberg. H. Altenberg. — Der Schwedische Krieg im J. 1655 u. 1656. [Bespr. Książka Nr. 1—2 (Henryk Sienkiewicz). Dass. abgedruckt im D. P. Nr. 74, K. P. Nr. 91, Życie Nowe, Nr. 4, S. 103—105.]

K u t r z e b a, Stanisław: Historya ustroju Polski w zarysie. Tom II. Litwa. Lemberg, X u. 241. S. — Grundriss der polnischen Verfassungsgeschichte. Bd. II. Littauen.

L a m, St.: Oskar Kolberg. W setną rocznicę urodzin 22 lutego 1914. (L. S. Nr. 9, S. 132—134) — Oskar Kolberg. Zum 100. Geburtstag 22. Februar 1914.

D e r s.: Oskar Kolberg. (Biblioteka Macierzy Polskiej. Nr. 87.) Lemberg. 77 S. [Bespr. K. P. Nr. 162.]

Śp. Ks. Arcybiskup L i k o w s k i, Prezes Tow. Przyj. Nauk. (R. P. Bd. XL, S. V—VIII) — Weiland Erzbischof Likowski, Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften.

L i s i e c k i, Stanisław: Arcybiskupstwo gnieźnieńskie (D. P. u. K. P. Nr. 244) — Das Erzbistum Gnesen.

. Ł u k o m s k i, Stanisław: Koźmin Wielki i Nowy, monografia historyczna. Posen, Drukarnia i Księgarnia św. Wojciecha, 1914. 570 S. Mit zahlr. Abb. — Gross- und Neu-Koschmin. Eine historische Monographie. [Bespr. K. P. Nr. 115. — M. K. Bd. XII, S. 222—223. — P. W. Nr. 22, S. 516—518 von St. Karwowski. — R. K. Nr. 7, S. 334—337 v. N. Cieszyński.)

D e r s.: „Koźmin Wielki i Nowy“. (P. W. Nr. 23, S. 532—533.) [Eine Entgegnung auf die Besprechung des gleichnamigen Buches im P. W. Nr. 22].

D e r s.: Muzea rodzime przy czytelniach publicznych (P. O. 1913, Nr. 12, S. 319—325 u. 1914, Nr. 1, S. 1—7) — Heimatmuseen im Anschluss an öffentliche Lesehallen.

M a l i n i a k, Władysław: Andreas Fricius Modrevius. Ein Beitrag zur Geschichte der Staats- und Völkerrechtstheorien. (Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.) Wien, 1913. 200 S. [Bespr. B. W. Bd. I, H. 3, S. 585—587 (M. K.) — Kwartalnik Historyczny, Lemberg. H. 1, S. 89—101. — Pamiętnik Literacki, Lemberg. H. 1, S. 77—85.]

M a r c h l e w s k i, Bolesław u. S e y d a, Maryan: Sezon teatralny 1913—1914. (K. P. Nr. 105—106.) — Die Theatersaison 1913—1914.

Matusiak, Szymon: Wyrazy kościelne w naszych nazwach miejscowych (P. Pow. Jg. XXXI, H. 3, S. 440—454) — Die von kirchlichen Bezeichnungen abgeleiteten Ortsnamen.

Medal na restauracyę ratusza w Poznaniu 1913 (W. N. A. Nr. 2, S. 29 (Taf. 2) — Denkmünze zur Wiederherstellung des Posener Rathauses.

Męcińska, Jula: Z prastarych podań o Poznaniu. (Praca Nr. 39, S. 1162—1164; Nr. 40, S. 1190—1191; Nr. 41, S. 1214—1215; Nr. 42, S. 1238—1239) — Uralte Posener Legenden.

Michalski, Stefan: Biblioteka im. J. I. Kraszewskiego w Poznaniu (D. P. Nr. 31 — K. P. Nr. 31) — Die J. I. Kraszewski-Bibliothek in Posen.

Ders.: Zadanie wychowawcze i kształcące bibliotek ludowych (P. O. Nr. 2, S. 25—34 u. Nr. 3, S. 49—53) — Die erzieherische und bildende Aufgabe der Volksbibliotheken.

Monumenta Poloniae Vaticana. Tomus I. Continet Acta Camerae Apostolicae. Volumen I (1207—1344). Volumen II (1344—1374). Edidict. Dr. Joannes Ptaśnik. Krakau, Akademia Umiejętności, 1913.

Morawski, K. M.: Ze studyów nad epoką saską. Krakau, 1913 — Studien über die Zeit der sächsischen Könige.

Ders.: Z wieku Łazienek. Krakau, 1913 — Aus der Zeit der „Łazienki" [Regierungszeit Stan. August Poniatowskis.].

Nitsch, K.: Nazwy geograficzne: 2. Witomyśl, Tomyśl, Lutomyśl. (Język Polski Bd. II. H. 1, S. 14—16). — 9. Włocławek, Inowrocław, Wodzisław. (Ebenda H. 6, S. 164—166) — Geographische Namen. 2. Witomischel, Tomyśl, Lutomyśl. 9. Włocławek, Inowrocław (Hohensalza), Wodzisław (Loslau).

Nowak, J.: Kongres wiedeński i powstanie listopadowe. Gnesen. — Der Wiener Kongress und der Novemberaufstand [1830]. [Bespr. D. P. Nr. 149.].

Nowak, Nikodem: O obsadzaniu biskupstw w Polsce (w streszczeniu) (L. S. Nr. 2, S. 22—24; Nr. 3, S. 38—40) — Über die Besetzung von Bistümern in Polen.

Nowy salon Towarzystwa Przyjaciół Sztuk Pięknych. (Praca Nr. 7, S. 199) — Das neue Ausstellungsgebäude des Tow. Przyj. Sztuk Pięknych (Verein der Kunstfreunde).

Noworocznik Poznański na rok 1914. Posen. 82 S. Posener Kalender für 1914. [Bespr. D. P. Nr. 1 u. R. K. Nr. 2, S. 94—95 von N. Cieszyński].

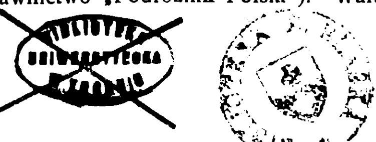
Okoniewski, Józef: Rok 1863. Wspomnienia osobiste. Z zapisków ojca opracowała Marya. Berlin, 1913. 20 S. — Das Jahr 1863. Persönliche Erinnerungen.

Okoniewski, Stefan: Wspomnienia powstańca z r. 1863 oraz pogląd na wyniki naszych powstań w latach 1831, 1846, 1848 i 1863. Posen, 1913. Selbstverlag. 64 S. — Erinnerungen eines Aufstandsteilnehmers v. J. 1863 und Überblick über die Ergebnisse unserer Aufstände in den Jahren 1831, 1846, 1848, 1863. [Bespr. R. K. Nr. 4, S. 190—191.].

Ders.: Z roku 1863. W pięćdziesiątą rocznicę wspomnienia powstania. Posen, 1913. 62 S. — Aus dem J. 1863. Denkwürdigkeiten eines Aufstandsteilnehmers zur Fünfzigjahrfeier.

Or. S.: Rada Narodowa pod Prusakiem a kresy Zachodnie. (Rzeczpospolita Nr. 116, S. 79—83) — Der Nationalrat im preussischen Anteil Polens und die Westmarken.

Orłowski, Mieczysław: Przewodnik po ziemiach dawnej Polski, Litwy i Rusi. (Wydawnictwo „Podróżnik Polski"). Warschau—Krakau.



XIX u. 207 S. 16⁰. Mit Stadtplänen. — Reiseführer durch die ehemals polnischen, littauischen und ruthenischen Länder.

Osten, Lucyan: W stuletnią rocznicę. Wojsko polskie w roku 1814 (P. W. Nr. 25, S. 572—575 und Nr. 27, S. 618—621) — Zur Hundertjahrfeier. Die polnische Armee im J. 1814.

Pajzderski, Nikodem: Kościół pojezuicki w Poznaniu (K. P. Nr. 49, 51, 52.) — Die Jesuitenkirche in Posen.

Ders.: Zabytki Wielkopolskie. Zeszyt II. Epoka romańska. Premia Towarzystwa Przyjaciół Sztuk Pięknych w Poznaniu. Posen. 10 S. u. 20 Tafeln. 4⁰, [Kunst-] Denkmäler Grosspolens. Heft II. Romanischer Stil. [Bespr. L. S. Nr. 4, S. 56—58 von Kolor u. Tygodnik illustrowany 1913, Nr. 51 v. Tad. Jaworski.)

Kogoż nie wzruszy pamięć rzeczy dawnych? (P. W. Nr. 9, S. 208—211) — Wen ergreift nicht die Erinnerung an vergangene Zeiten? [Beschreibung von Grabdenkmälern verdienter Männer.].

Panieńska, T.: Do historyi muzyki w Poznaniu. (Kwartalnik muzyczny. Jg. II, H. 2, S. 109—113) — Zur Geschichte der Musik in Posen.

Dies.: Koncerty „spirituels“ w Lesznie wielkopolskiem w roku 1785. (Kwartalnik muzyczny. Jg. II, H. 1) — Konzerte „spirituels“ in Lissa (Grosspolen) im J. 1785.

Piskozub, Adam Brzeg: Oskar Kolberg (w setną rocznicę urodzin przypomnienie) (K. P. Nr. 43. — Życie, Posen. Nr. 7, S. 137—138) — Oskar Kolberg (zur Erinnerung an seinen hundertsten Geburtstag).

Plater-Broel, Stanisław, hr.: Wina Kadory. Powieść wielkopolska z pierwszego dziesiątka XX wieku. Posen. Selbstverlag. 1913. Bd. I. 365 S., Bd. II. 465 S. — Die Schuld Kadoras. Grosspolnischer Roman aus dem ersten Jahrzehnt des XX. Jahrhunderts. [Bespr. L. S. Nr. 11, S. 161—165 (H) — Praca Nr. 7, S. 203 u. Nr. 8, S. 237—238 v. T. M(ielcarzewicz) — P. W. Nr. 6, S. 157—159 (Wiktor Osten-Sacken)].

Płonka, Stanisław: Nowele. Posen. Księgarnia Wielkopolska W. Wilaka 178 S. — Novellen. [Bespr. D. P. Nr. 22 — Praca Nr. 26, S. 812—813.].

Podobizny dworów polskich w W. Księstwie Poznańskiem. (Fortsetzung. S. poln. Lit.-Ber. f. 1913) (Praca Nr. 1, S. 6—7; Nr. 2, S. 38—39; Nr. 4, S. 102—103).

Polacy w Prusach (D. P. Nr. 104, 106—107, 109—110, 112, 115—116 — K. P. Nr. 104—107, 109—110, 112, 116. — Die Polen in Preussen.

Polska. Ludzie i czyny. Przyjaciele i wrogowie. Tom I, zeszyt I (A—D) Krakau. G. Gebethner i Sp. — Polen. Menschen und Taten. Freund und Feind. Bd. I, Heft 1 (A—D). [Bespr. P. Pow. Jg. XXXI, H. 5, S. 288.].

Opomnik dla Karola Marcinkowskiego (K. P. Nr. 20—21) — Ein Denkmal für Karol Marcinkowski.

W sprawie pomnika Karola Marcinkowskiego (P. W. Nr. 7, S. 178—179) — In der Angelegenheit eines Denkmals für Karol Marcinkowski.

Tadeusz Popiel. Szkic monografii. Posen. Nakład „Stowarzyszenia Artystów“, 1913. — Tadeusz Popiel. Monographische Skizze. [Bespr. D. P. Nr. 51.].

Prochaska, A.: Królowie Kazimierz i Maciej Korwin. (P. Pow. Jg. XXXI, H. 7, S. 53—81 u. H. 8/9, S. 287—322 — Die Könige Kasimir u. Mathias Korvinus.

P t a s z y c k i, Jan Szczęsny: Ze studyów nad „Memoryałem" Ostroroga. (Przegląd Historyczny, Warschau 1912. Bd. XV, Heft 1, S. 13—29; H. 2, S. 139—170; H. 3, S. 271—316. Auch Sonderabdruck) — Studien über die Denkschrift des Ostroróg. [Bespr. Kwartalnik Historyczny Jg. XXVIII, H. 1, S. 80—83].

R a k o w s k i, Kazimierz: Powstanie poznańskie w 1848 r. Wydanie nowe. Lemberg. 271 u. 69 S. — Der Posener Aufstand vom J. 1848. Neue Auflage.

Monumenta R e f o r m a t i o n i s Polonicae. Ser. IV, zesz. 1. [Bespr. Książka S. 266 v. K. Hartleb.]

R o e m e r, Roman: Ze studyów nad brakteatami piastowskimi (W. N. A. Nr. 2, S. 28—29) — Über Piastenbrakteaten.

R o g o w s k i, Wł.: Wielkanoc pogańska (Życie polskie, Warschau, H. 4, S. 25—31) — Das heidnische Osterfest.

R u c h k u l t u r a l n y. Miesięcznik. Rok I. Nr. 1—8. 390 S. — Monatsschrift. [Bespr. D. P. Nr. 3 u. 70. — Praca Nr. 4, S. 110—111 von F. Chłapowski.]

R u t k o w s k i, Jan: Studya nad położeniem włościan w XVIII wieku (Ekonomista, Warschau, u. Sonderabdruck) — Studien über die Lage der Bauern im XVIII. Jh. [Bespr. D. P. Nr. 84.]

R z e p e c k a, Helena: Kim był Karol Marcinkowski? (Biblioteka Macierzy Polskiej Nr. 81.) Lemberg, 1913. 112 S. — Wer war Karol Marcinkowski? [Bespr. D. P. Nr. 48.]

S. I.: Dywizya generała Dąbrowskiego w bitwie pod Lipskiem (D. P. Nr. 1) — Die Division des General Dąbrowski in der Schlacht bei Leipzig.

S c h e f f s, Marceli: Rozwój ekonomiczny Polaków w dzielnicy pruskiej (Rzeczpospolita, Lemberg. Nr. 122, S. 170—177; Nr. 123, S. 187—193; Nr. 124, S. 201—208) — Die wirtschaftliche Entwicklung der Polen des preussischen Anteils.

S e m k o w i c z, Władysław: Wywody szlachectwa w Polsce od XIV do XVII w. (Rocznik Towarzystwa Heraldycznego t. III.) Lemberg, 1913. 4⁰. — Der Adelsnachweis in Polen vom XIV. bis z. XVII. Jh. [Bespr. Książka, Warschau. Nr. 1—2 von O. Halecki.].

S ę p: Z najnowszej literatury o ratuszu poznańskim (K. P. Nr. 55) — Die neueste Literatur über das Posener Rathaus. [Besprechung von: J. Kohte: Die Erneuerung des Posener Rathauses. Hist. Monatsbl. XV. H. 2, u. von Arthur Kronthal: Das Rathaus in Posen. Lissa, 1914.].

S k i b i ń s k i, Mieczysław: Europa a Polska w dobie wojny o sukcesyę austryacką. 1740—1745. 2 Bände. Bd. I. XIV und 844 S. Bd. II. XXIX u. 719 S. Krakau. Akademia Umiejętności, 1913. — Europa und Polen während der Zeit des österreichischen Erbfolgekrieges (1740—1745). [Bespr. K. P. Nr. 145—147 von Wład. Konopczyński.].

S k i b n i e w s k i, M. T. J.: Stefan II, biskup lubuski. 1316—1345. (Szkic historyczny). (P. Pow. Jg. XXXI, H. 6, S. 368—389) — Stefan II, Bischof von Lebus.

S m o ł k a, Jan: Powstanie Wielkopolski przeciw Szwedom w latach 1655—1657 (Rocznik Przemyski Jg. I (1912)) — Der Aufstand Grosspolens gegen die Schweden in den Jahren 1655—1657.

S o b k o w s k i, Ludwik: O Benedyktynach lubińskich w starym Gostyniu. Posen, 1913. 37 S. — Die Benedictiner von Lubiń in Alt-Gostyń.

S o k o ł o w s k i, August: Jenerał Ignacy Prądzyński w świetle własnych pamiętników, korespondencyi i nowszych badań. Krakau. —

General Ignacy Prądzyński im Lichte seiner eigenen Denkwürdigkeiten, seines Briefwechsels und neuerer Forschungen.

Historya zjazdów śpiewaków polskich (D. P. Nr. 144) — Geschichte der Verbandstagungen der polnischen Gesangvereine.

W ważnej sprawie (D. P. Nr. 28—29) — In wichtiger Angelegenheit [betrifft d. polnische Theater in Posen].

Sprawa Ordynacyi rydzyńskiej i fundacyi książąt Sułkowskich. Lemberg. Nakładem związku Adwokatów polskich. 41 S. — In Angelegenheit des Reisener Majorats und der Stiftung der Fürsten Sułkowski.

Sprawozdanie z poszukiwań w Szwecyi, dokonanych z ramienia Akademii Umiejętności przez Eugeniusza Barwińskiego, Ludwika Birkenmajera i Jana Łosia. Krakau, Akademia Umiejętności XXVII u. 364 S. — Nachforschungen in Schweden, unternommen auf Anregung der Akademie d. Wissenschaften [in Krakau] durch E. Barwiński, L. Birkenmajer und Jan Łoś.

Stablewski, Oksza Floryan: Mowy żałobne z dodaniem kilku innych mów kościelnych i 2 okólników. Zebrał i wydał ks. Józef Kłos. — Grabreden nebst einigen anderen kirchlichen Reden und 2 Rundschreiben. [Bespr. D. P. Nr. 94—95, 97—98, 100—101 von Roman Komierowski.].

Starczewski, Eugeniusz: Możnowładcy polscy na tle dziejów. Tom I. Do końca XVII w. Warschau. 665 S. — Die polnischen Magnaten im Lichte der Geschichte. Bd. I. Bis zum Ende d. XVII. Jh.

O fundacyę Sułkowskich. (Rzeczpospolita, Lemberg. Nr. 123, S. 181—183) — Um die Sułkowskische Stiftung.

Struś, Bogdan: Wielkopolska i Małopolska w początku dziejów. (Praca Nr. 2, S. 35—36) — Grosspolen und Kleinpolen in frühgeschichtlicher Zeit.

Swój: Kryminalistyka w ziemiach polskich pod zaborem pruskim. (P. W. Nr. 19, S. 429—431) — Das Verbrechertum in den polnischen Ländern des preussischen Anteils.

Ders.: Nasze Miesięczniki i Roczniki. (P. W. Nr. 15, S. 340—342; Nr. 17, S. 391—394 [Hier unter d. Titel: „Przegląd Oświatowy", „Stowarzyszenie"]. — Unsere Monatsblätter und Jahrbücher.

Sygański, J. T. J.: Wujek w świetle nowoodkrytej korespondencyi. (P. Pow. Jg. XXXI, H. 2, S. 192—210; H. 3, S. 336—351; H. 4, S. 48—63; H. 5. S. 229—249) — Wujek im Lichte seines neuentdeckten Briefwechsels.

Syrokomla: Podróż swojaka po swojszczyźnie. Warschau, Warszawska Spółka Nakładowa. XXXI u. 136 S. — Reise im Heimatlande [Reiseeindrücke aus d. Prov. Posen]. [Bespr. D. P. Nr. 118 von Z. Dębicki].

Szembekowa, Marya hr. z Fredrów: Dokument z r. 1773. (P. W. Nr. 15, S. 345—346) — Ein Dokument aus d. J. 1773 [betreffend Befreiung der Bauern].

Szkoły ludowe w Poznaniu w świetle liczb. (D. P. Nr. 262) — Statistik der Volksschulen in Posen.

Kilka faktów z poznańskich szkół ludowych. (D. P. Nr. 17) — Einige Tatsachen aus den Posener Volksschulen.

Szydłowski, Tadeusz: Wit Stwosz w świetle naukowych i pseudonaukowych badań. Krakau. (P. Pol. 1913, Nr. 564, S. 299—352 u. Nr. 565, S. 1—46 u. Sonderabdruck. 113 S.) — Veit Stoss in wissenschaftlicher u. pseudowissenschaftlicher Beleuchtung. [Bespr. Książka Nr. 1 von J. Wilusz. — P. Pow. Jg. XXXI, Heft 2, S. 254—261 von M. S.].

Szyjkowski, Maryan: Z wielkopolskiej niwy powieściowej (P. Pow. Bd. XXXI, H. 7, S. 101—109) — Grosspolnische Romanliteratur.

Talko-Hryncewicz, J.: O człowieku na ziemiach naszych (P. Pow. Jg. XXXI, H. 5, S. 179—194; H. 6, S. 354—367) — Vom Menschen in unserem Lande.

Ders.: Człowiek na ziemiach naszych. Warschau. J. Mortkowicz. VIII u. 152 S. Mit Abbild. — Der Mensch in unserem Lande. [Bespr. K. P. Nr. 150—151 v. J. Kostrzewski — Ziemia Nr. 2, S. 30—31 v. K. K[ulwie]ć.].

Tomkowicz, Stanisław: Na dworze królewskim ostatnich dwuch Jagiellonów. (P. Pol. Jg. XLVIII. Bd. IV, S. 145—167). — Am königlichen Hofe der beiden letzten Jagellonen.

Towarzystwa naukowe i literackie w r. ub. Zabór pruski. (P. Pow. Jg. XXXI, S. 309—313) — Wissenschaftliche und literarische Vereine im vergangenen Jahre. Preussischer Anteil.

Tymieniecki, Seweryn: Jakiem prawem mennica miejska wschowska w 1608 i 1609 r. wybijała denary jednostronne? (W. N. A. Nr. 6, S. 94—96) — Auf Grund welchen Rechts hat die Fraustädter Münze in d. J. 1608—1609 einseitige Denare geprägt?

Trąmpczyński, Włodzimierz: Epizody historyczne. Serya pierwsza, Warschau. — Geschichtliche Episoden. Erste Serie.

Wiek XIX. Sto lat myśli Polskiej. Tom VIII. Warschau. 499 S. — Das XIX. Jahrhundert. Hundert Jahre polnischen Gedankens. [Enthält Biographieen und Auszüge aus den Werken von verschiedenen Personen u. a. von folgenden, die aus Posen stammen oder hier gewirkt haben: Ewaryst Estkowski, Jan und Stanisław Koźmian, Moraczewski, Łukaszewicz, Aleks. Prusinowski usw.) — Bespr. R. K. Nr. 6, S. 287—288.].

Wicherkiewiczowa, Marya: Antoni Hoene, królewsko-polski budowniczy. (Archiwum do dziejów oświaty i literatury Bd. XIV, S. 349—355 und Sonderabdruck.) Krakau. — Antoni Hoene, Kgl. polnischer Baumeister.

Dies.: Dębiec przy Poznaniu i rodzina Czenpińskich (D. P. Nr. 94) — Dębiec (Dembsen) bei Posen und die Familie Czenpiński.

Dies.: Groby polskie na cmentarzu w Dreźnie (D. P. Nr. 252) — Poln. Gräber auf dem Dresdener Friedhof.

Dies.: Jan Glaser, złotnik XVI w. Przyczynki do dziejów złotnictwa poznańskiego. Krakau, 1913. 8 S. — Johann Glaser, ein Goldschmied des XVI. Jh. Beiträge zur Geschichte der Posener Goldschmiedekunst.

Dies.: Kronika Benedyktynek w Chełmnie. (L. S. Nr. 18, S. 277—282) — Die Chronik der Benediktinerinnen in Kulm.

Dies.: Rodzina Józefa Hoene-Wrońskiego w Poznaniu. (L. S. Nr. 29, S. 453—456) — Die Familie des Józef Hoene-Wroński in Posen.

Dies.: Włosi w Poznaniu. (L. S. Nr. 2, S. 26—28 u. Nr. 3, S. 40—43) — Die Italiener in Posen.

Dies.: Z dawnych wierzeń. Djabeł w Poznaniu. (K. P. Nr. 67) — Aus alten Überlieferungen. Der Teufel in Posen. [Unterzeichnet: Kwadro.].

Dies.: Z przeszłości mieszczaństwa poznańskiego w XVII wieku. (R. K. Nr. 1, S. 15—19) — Aus der Vergangenheit des Posener Bürgertums im XVII. Jh.

Dies.: Z życia Józefa Strusia, w czasie jego pobytu w Poznaniu. (L. S. Nr. 12, S. 184—188. — Aus dem Leben des Józef Struś, zur Zeit seines Aufenthalts in Posen.

W(ierzbiński?) M.: Polonica w najnowszej niemieckiej literaturze historycznej. (K. P. Nr. 99) — Polonica in der neuesten deutschen

historischen Literatur. [Besprechung von Warschauer: Eine neue Quelle zur Geschichte des polnischen und Posener Handels (Hist. Monatsbl. 1914. Nr. 3)].

Wolański, Adam: Silva rerum numizmatyczne. (W. N. A. Nr. 5, S. 69—71; Nr. 8, S. 137—140) — Numismatische Silva rerum.

Wysocki, Stanisław: Banki nasze podczas wojny. (K. P. Nr. 246). Unsere Banken während des Krieges.

Wywiórski, Michał: Zagrożona dzielnica. (Cykl Wielkopolski.) Premium „Świata". Warschau, 1913. — Ein gefährdeter Landesteil. (Grosspolnischer Cyklus.) [Ansichten von Gnesen, Reisen usw. nach Originalgemälden von M. Wywiórski.]

Zachorowski, Stanisław: Rozwój i ustrój kapituł polskich w wiekach średnich. Krakau, Akademia Umiejętności, 1912. 268 S. — Entwicklung und Zusammensetzung der polnischen [Dom]kapitel im Mittelalter. [Bespr. P. Pow. Jg. XXXI, H. 6, S. 413—435 v. Abdon Kłodziński — Themis Polska Jg. II, H. 2, S. 155—158.].

Ders.: Sądy synodalne w Polsce („Rozprawy wydziału historyczno-filozoficznego Akademii Umiejętności." Bd. 54. Auch Sonderabdruck. 81 S.) Krakau, 1911. — Die Synodalgerichte in Polen. [Bespr. P. Pow. Jg. XXXI, Heft 6, S. 413—435 von Abdon Kłodziński.].

Zakrzewski, Zygmunt: Kilka uwag o monecie, używanej w Polsce przed wiekiem XI. (W. N. A. Nr. 4, S. 49—50, Nr. 5, S. 66—69) — Einige Bemerkungen über die in Polen vor d. XI. Jh. benutzten Münzen.

Ders.: Trzy nieznane denary Władyboja (W. N. A. Nr. 6, S. 91—92) — Drei unbekannte Denare Władybojs [des Bruders Bolesław Chrobry's].

Zielewiczówna, Zofia: Trębacz na ratuszu. Ballada z XVI wieku w 3 aktach. Posen. Drukarnia i Księgarnia św. Wojciecha. — Der Trompeter auf dem Rathause. Ballade aus d. XVI. Jh. in 3 Akten. [Bespr. M. K. Bd. XI, S. 313—315 von X. — P. Pow. Jg. XXXI, H. 7, S. 129—130. — R. K. Nr. 5, S. 241.].

Zwierzycki, Józef: O znaczeniu i widokach górnictwa w W. Ks. Poznańskiem. Posen. — Über die Bedeutung und die Aussichten des Bergbaues im Grossherz. Posen. [Bespr. D. P. Nr. 116.].

Nachrichten.

Von Prof. Dr. Emil Waschinski zu Posen ist in der Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins, Heft 59, Danzig 1915, eine Arbeit abgedruckt über das Thorner Stadtschulwesen vom Beginn der Reformation bis zum Ende der polnischen Herrschaft.

Wir können uns dem Wunsche des Verfassers nur anschliessen, dass diese Darstellung, die die Geschicke eines grösseren deutsch-protestantischen Schulwesens im polnisch-katholischen Lande zeigt, auch in den ehemals polnischen Landesteilen Preussens und in weiteren Kreisen Beachtung finden möge. Waren doch in den Jahren 1611—1630 unter 1942 Schülern nicht weniger als 222 Polen, die Hälfte Nationalpolen, die andere Deutsche aus polnischen

Städten, in den Jahren 1630—1656 unter 2697 Schülern 247 aus Polen, darunter 164 Nationalpolen. Als Hort des Protestantismus war die Schule, „vor allem im 17. Jahrhundert, der Sammelpunkt einer zahlreichen, lernbegierigen Jugend, die nicht nur aus Polen, sondern auch aus den benachbarten Provinzen und zum Teil aus fremden Landen kam, um hier, zu den Füssen bedeutender Lehrer sitzend, die Grundlage für ihre geistige Bildung zu empfangen. Viele ihrer Schüler wirkten später als Geistliche und Lehrer in den verschiedensten Gebieten des Polenreiches“.

R. Prümers.

In den Mitteilungen des k. k. Archivrates, II. Band, 1. Heft (Wien 1915) veröffentlicht Dr. E. Langer ein Verzeichnis der in seinem Besitze befindlichen Urkunden und Handschriften. In diesen befindet sich unter Nr. 70 ein Stück, das auch unser Forschungsgebiet angeht. Es betitelt sich: Briefe aus dem 16. Jahrhundert, zum Teil aus Paris, teilweise (oder alle) gerichtet an Daniel Kuethonides, Lib. art. Baccalaureus in Leitomischl. Darunter der Bericht eines reformierten Polen, Paris, September 1551, über die morganatische Ehe des verstorbenen Königs Sigismund von Polen und über die Pläne einer Ehe zwischen dem König von Polen und einer französischen Prinzessin; über den Stand der Verhandlungen zwischen Heinrich II. und dem Papst; über Johannes Lascos Aufenthalt in London u. s. w.

R. Prümers.

Der Hochaltar der katholischen Pfarrkirche in Koschmin enthält ein Bildwerk des Todes Mariä, welches lebhafte Beziehungen zu dem Altare desselben Gegenstandes in der Marienkirche in Krakau, dem bekannten Werke des Veit Stoss, erkennen lässt. Da in der neuerdings erschienenen Stoss-Monographie von Lossnitzer das Koschminer Bildwerk nur kurz erwähnt ist, so unternimmt es Dr. Curt Horn im Repertorium für Kunstwissenschaft Band 37, 1914—15, S. 109, dasselbe eingehender zu würdigen. Weil die Gestalten der Apostel besser zu einander in Beziehung gesetzt sind als in Krakau, möchte er zwar nicht die Ausführung, so doch den Entwurf des Altares auf Veit Stoss selbst zurückführen, obwohl archivalische Nachrichten gänzlich fehlen. Es erfreut, dass der Verfasser ferner stehenden Kreisen die Kenntnis des Koschminer Bildwerkes zu übermitteln versucht; aber es befremdet, dass er die photographische Abbildung im Verzeichnis der Kunstdenkmäler tadelt, die doch bei guter Beleuchtung und in grossem Massstabe in der Höhe des Bildwerks aufgenommen ist, während er eine geringwertige kleine Aufnahme darbietet, bei welcher der Apparat schräg aufwärts gerichtet war, und die die unteren Teile des Bildwerks bedeckenden Gegenstände des Altartisches nicht beseitigt worden waren.

J. Kohte.

Zur Baugeschichte der evangelischen Pfarrkirche in Rawitsch. Am 25. April 1915 fiel die unter der Leitung von Langhans in Berlin 1802 bis 1808 entworfene und erbaute evangelische Kirche in Rawitsch (Historische Monatsblätter, Jg. XI, 1910 S. 109) einer Feuersbrunst zum Opfer. Damit wurde eines der bedeutendsten Baudenkmäler der Provinz Posen bis auf die Mauern zerstört. Um die Sammlung der für den Wiederaufbau erforderlichen bedeutenden Mittel zu fördern, verfasste Rektor Merschel in Rawitsch einen geschichtlichen Rückblick auf die Gotteshäuser der evangelischen Kirchengemeinde in Rawitsch, welcher zuerst in Gestalt eines Sonderdrucks, dann in erweiterter Fassung in der Zeitschrift: „Aus dem Posener Lande“, Jg. X, 1915, S. 363 u. f. veröffentlicht wurde. Seine Arbeit ist um so verdienstlicher, als wir bisher nur die von E. Kaiser 1865 herausgegebenen Beiträge zur Geschichte der Stadt Rawitsch im 17. Jahrhundert besassen. Merschel hat die Archivalien des Pfarramts ausgiebig benutzt. In Rawitsch bestanden zwei Fachwerkbauten der evangelischen Kirche, bevor das jetzt zerstörte gemauerte Bauwerk als drittes errichtet wurde. Zur Geschichte der zweiten und der dritten Kirche bringt der Verfasser zahlreiche Beiträge, dauerte doch Bau und Ausstattung der letzteren vier Jahrzehnte hindurch. Das hölzerne Taufbecken aus der 1729 geweihten zweiten Kirche konnte zum Glück jetzt wieder gerettet werden. Merschels Aufsatz wiederholt die beiden Zeichnungen aus dem Verzeichnis der Kunstdenkmäler und gibt drei photographische Aufnahmen der Kirche während und nach dem Brande.

J. Kohte.

Historische Abteilung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 11. Januar 1916, Abends $8^1/_2$ Uhr im Thomasbräu, Berliner Strasse Nr. 10

Monatssitzung.

Tagesordnung: Vorlegung und Besprechung neu erschienener Bücher zur Posener Landesgeschichte.

Dienstag, den 8. Februar 1916, Abends $8^1/_2$ Uhr ebendort

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Wahlen. 3. Vorlegung und Besprechung neu erschienener Bücher.

Redaktion: Dr. R. Prümers, Posen. — Verlag der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen zu Posen und der Historischen Gesellschaft für den Netze-Distrikt zu Bromberg. — Druck der Hofbuchdruckerei W. Decker & Co., Posen.